

Teamwork und studieren an der langen Leine

Projekt „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“ an der Universität Göttingen

Von KARARINA KILAUSSER

Preis oder Moral – Was beeinflusst Kunden beim Einkauf? Wie arrangiert man eine Kunstausstellung? Im Rahmen des Projektes „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“ (FOLL) sind neun Bachelorstudenten-Gruppen aus unterschiedlichen Fachbereichen im vergangenen Wintersemester Forschungsfragen abseits des üblichen Stundenplans nachgegangen. Im Hörsaalgebäude auf dem Campus der Universität Göttingen haben sie ihre Ergebnisse jetzt auf Postern und in Kurzvorträgen vorgestellt.

Dass sich junge Menschen aller Studienrichtungen in einem Hörsaal zusammenfinden und interdisziplinär beschumpfen und bereichern, sei das Fruchtbare und zugleich Besondere an FOLL, sagt Projektleiterin Susanne Wimmelmann von der Hochschuldidaktik Göttingen. Auch die Möglichkeit, in einem frühen Stadium des Studiums praxisorientiert Forschung mitsamt ihrem Ablauf kennenzulernen, lobt sie:

„Der Prozess von der Antragstellung über das Formulieren einer Fragestellung, die Durchführung und Auswertung der Untersuchung bis zur Präsentation bringt Kompetenzen zu Tage, die über theoretisches, fachgebundenes Wissen hinausgehen. Sie sind für den Arbeitsmarkt und das ganze Leben wichtig.“

Diese Erfahrung hat auch das Team um Soziologiestudent Kevin Eichardt gemacht. Durch Kontakte zweier Dozenten kamen er und drei Kommilitonen zu einer FOLL-Kooperation mit Studierenden der Fachdidaktik Chemie. Sie untersuchten die Auswirkung des verkürzten Abiturs auf das Studium. Bei der Auswertung gab es Probleme mit den Daten und Fallzahlen. So fiel nach einigen langen Arbeitstreffen die Entscheidung, das Thema noch einmal abzuändern. „Teilweise saßen wir bis 24 Uhr zusammen und grübelten“, erinnerte sich Eichardt an die arbeitsreiche Zeit. Seiner Ansicht nach können sich die neuen Ergebnisse sehen lassen, und sie „werden praktischerweise auch Fra-



Bringt Forschung aus Asien mit nach Göttingen: Das Team der Musikwissenschaftler.

KILL

gen für weitere Forschungen auf“, sagte Eichardt. Frühes Forschen setze auch dafür sensibilisierte Lehrende voraus, betonte Wimmelmann. Selbständiges Arbeiten, der kritische Umgang mit Studien und

Teamwork seitens der Studierenden müsse durch „die Leine lang lassende“ und motivierendere steuernde Betreuer gefördert werden.

Am Ende stimme das Publikum über das beste Projekt ab.

Ein Team aus Musikwissenschaftlern gewann. Nicht nur ihre Idee, die Identitätsfunktionsfunktion von Sanshin-Musik zu untersuchen, überzeugte, auch die farbenfrohe, kurzweilige Präsentation mit Musik.